



CH-3003 Bern, BSV

D-EDK Geschäftsstelle
Zentralstrasse 18
6003 Luzern

per mail an: info@lehrplan.ch

Unser Zeichen: 733.1/2006/20474 25.11.2013 Doknr: 517
Sachbearbeiter/in: Claudia Profos Frick / Prc
Bern, 29. November 2013

**Stellungnahme der Eidgenössischen Kommission für Kinder- und Jugendfragen (EKKJ)
zum Lehrplan 21**

Sehr geehrter Herr Amsler,
Sehr geehrter Herr Mylaeus-Renggli,

Die EKKJ ist als ausserparlamentarische Kommission, welche die Behörden im Querschnittbereich der Kinder- und Jugendpolitik berät, zu einer Stellungnahme zum vorliegenden Projekt des Lehrplans 21 berufen. Die Gestaltung und Harmonisierung der Inhalte der obligatorischen Schule sind zentral für die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen und für ihren weiteren Lebensverlauf, insbesondere für ihre Berufslaufbahn. Die Schule hat die Aufgabe, zusammen mit Eltern und anderen gesellschaftlichen Akteuren, Kinder und Jugendliche auf ihre Rolle in der Familie, der Gesellschaft und der Wirtschaft vorzubereiten.

Allgemeine Bemerkungen/Partizipation von Kindern und Jugendlichen

Die EKKJ begrüsst gesamthaft den vorliegenden Entwurf als Weiterentwicklung des Harmos-Konkordats, welches die Lehrpläne in der Deutschschweiz, ähnlich wie bereits in der Romandie geschehen, zu harmonisieren gedenkt. Die Umsetzung der Bestimmungen des Lehrplans 21 durch die Kantone könnte jedoch problematisch werden und die Harmonisierung gefährden.

In Bezug auf die Öffentlichkeitsarbeit begrüsst die EKKJ den Versuch, mittels Homepage www.lehrplan.ch die Debatte zu animieren. Allerdings erscheint der pädagogische Ansatz der Verbreitung des Lehrplanes nicht gelungen. Die graphische Oberfläche müsste so erweitert werden, dass allen Stakeholdern, inkl. Eltern und - nicht zu vergessen - den betroffenen Kindern und Jugendlichen, das Thema näher gebracht werden kann.

Es ist bedauerndwert, dass Kinder und Jugendliche in der Ausarbeitung des Lehrplans 21 nicht genügend angehört bzw. involviert wurden. So wurden unseres Wissens nur Schülerorganisationen befragt, nicht aber generell Schulklassen oder Kinder z.B. in Kinder- und Jugendparlamenten. Das gleiche Bild präsentiert sich jetzt bei der Anhörung: Die EKKJ fordert, dass heute Kinder und Jugendliche systematisch involviert und angehört werden, im Geiste der Bundesverfassung und wie Art. 12 der Kinderrechtskonvention es verlangt. Natürlich ist nicht die Idee, dass Kinder „entscheiden“ sollen, was sie lernen. Es wäre jedoch im Sinne altersgerechter Partizipation wichtig gewesen, Kinder und Jugendliche im Prozess einzubeziehen und ihr Feedback konsultativ einzuholen.

Tagesschulen/Stundenpläne

Die EKKJ kritisiert ausserdem, dass die Frage der Stundenpläne und der allgemeinen Einführung von Tagesschulen nicht einbezogen wurde. Damit wird wiederum eine Chance verpasst, neben einer inhaltlichen auch eine zeitliche Harmonisierung in Angriff zu nehmen, welche endlich die dringend nötige Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern würde. So werden weiterhin benachteiligte, aus bildungsfernen Familien stammende Kinder und Jugendliche schlechter gestellt, welche z.B. eine Fremdsprache als Muttersprache haben bzw. keine Aufgabenhilfen erhalten. Hier zeigen Studien, dass solche Kinder und Jugendliche von einer obligatorischen Tagesschule mit integrierter Aufgabenhilfe stark profitieren würden, ohne die anderen, bereits „starken“ Kinder zu benachteiligen, welche im Gegenteil mehr Kompetenzen erwerben könnten.

Berufliche Orientierung

Mit grosser Zufriedenheit stellt die EKKJ fest, dass die berufliche Orientierung einen prominenten Platz im Lehrplan 21 gefunden hat. Das Thema der frühzeitigen Berufs- resp. Schulwahl und Orientierung zur Berufsbildung kann nicht überschätzt werden. Gerade deshalb ist es unverzichtbar, genügend obligatorische Zeiteinheiten für die Berufsorientierung im 3. Zyklus einzuplanen (vorgesehen sind 39 Lektionen resp. eine Jahreslektion). Aus Sicht der EKKJ muss der Lehrplan in diesem Bereich aufgestockt werden, um ab der 7. Klasse mehr berufliche Orientierung inkl. Praktika, Schnuppertage etc. obligatorisch zu erklären.

Die berufliche Orientierung sollte zu einem eigenen Fachbereich erhoben und präzisiert werden.

Spiralkurriculum Sexualerziehung

Die EKKJ hat mit ihrem Bericht „Jugendsexualität im Wandel der Zeit“ http://www.ekkj.admin.ch/c_data/d_09_Jugendsexualitaet.pdf das Thema der altersgerechten Sexualerziehung aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Es wurde damals eine Online-Studie bei Kindern und Jugendlichen durchgeführt, welche die EKKJ beauftragt hatte, und im Rahmen einer Tagung zum Thema Jugendsexualität wurden Expertenmeinungen aus Schule, Gesundheitsbereich und Sozialarbeit erhoben. Daraus resultierte klar, dass in der Schule ein für alle obligatorisches, nicht dispensierbares Spiralkurriculum notwendig sei. Nur so kann ein selbstbestimmtes Erleben von altersentsprechender Sexualität, der bestmögliche Schutz der psychischen und physischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen sowie der Schutz vor Übergriffen gefördert werden.

Deshalb kritisiert die EKKJ, dass das Thema der Sexualerziehung im Lehrplan nur peripher angesprochen wird. Die EKKJ schlägt eine Umbenennung des Fachbereichs „Bewegung und Sport“ in „Bewegung, Sport und Gesundheit“ vor, welche ermöglicht, hier auch die sexuelle Entwicklung und Gesundheit zu thematisieren und dies als Spiralkurriculum in allen Zyklen altersgerecht zu behandeln. Eine inhaltliche Koordination mit dem Fachbereich Natur, Mensch und Gesellschaft ist ebenfalls angebracht.

Financial literacy

Die EKKJ erachtet es als eminent wichtig, auch in der Schule den Fokus auf ökonomisches Grundwissen zu setzen. Sie begrüsst deshalb, dass der „financial literacy“ Platz im Lehrplan eingeräumt wird.

Besten Dank für die Berücksichtigung der obigen Ausführungen.

Mit freundlichen Grüßen

Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen EKKJ



Pierre Maudet
Präsident



Claudia Profos
Co-Leiterin des Sekretariats